



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

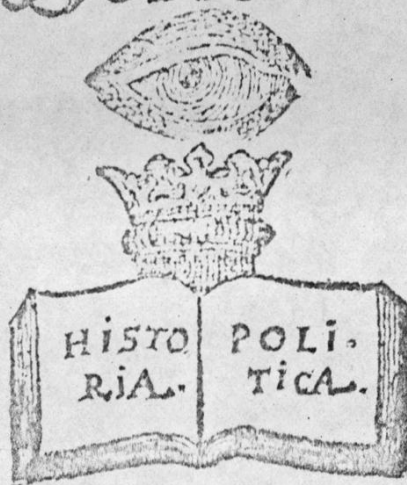
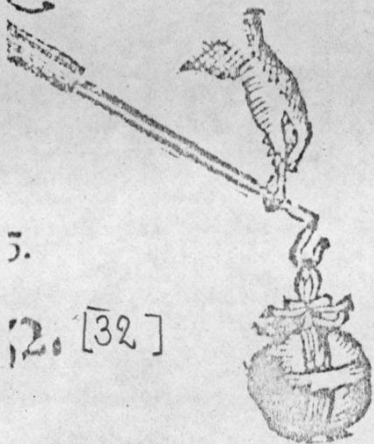
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [32.] Anno 1688, den 20. Aprilis.

1688

RELATION Vns VOM PARVASO



5.
[2. [32.]

Anno 1688. den 20. Aprilis.

Was der Mercurius in seiner am
17ten dieses eingegebenen Relation
wegen den Vestungs-Bau zu Ol-
densloo dubieus gesetzt/solches hat er vor die-
ses mahl/wie aus seinem an dem Apollo über-
gebenem Post-Zettel zu ersehen/ausführlicher
dargethan / und die völlige Aufhebung sol-
chen Baues versichert/und war die Relati-
on folgender gestalt eingerichtet.

2113

Als ich/grosser Apollo, auff euern aber-
mahligen Befehl meine Reise durch das
Hollsteinische

antrat/war meine erste Sorge/mich wegen
den angefangenen Vestungs-Bau zu Olden-
sloo zu erkundigen / da ich dann von hoher
Hand die Nachricht einnahm. / daß solcher
Bau nunmehr völlig contramandiret / und die
Regimenter / so bereits marchiret / und zum
March beordert / contramandiret worden/
auch die Materialien bereits in den Schiffen
bey Travemünde eingeladen / und nach Co-
penhagen geführet werden sollen. Es wur-
de aber die Milice dennoch diesen Sommer
genug zu thun haben / in dem nicht allein das
neue Werck auff Almack diesem Sommer im
Stande gebracht / sondern auch die Vestung
Trohnenburg noch besser fortificiret werden
solle. Andere aber versicherten mir / daß man
noch wohl sonst was zu thun finden würde.

In Altona
sah ich bey meiner Durchreise / wie den 18ten
die 400. Botheolerte zu Schiffe gesetzt und
nach Glückstadt geführet wurden / von wan-
nen sie auff Wagen citissime nach Copen-
hagen geführet werden solten / indem
man mit der Glotte aufzulauffen aus er-
heblichen Ursachen eilte. Auf der ganzen
Reise nach Dennemarck vernahm ich nichts/
als daß man allerhand Discourse wegen Un-
terlassung des besagten Vestung-Baus / als
auch/

auch/daß die Milice durch Expressen contra-
mandiret worden. Bey meiner Ankunfft in
Copenhagen

wares von den Mard der Milice so stille/
daß man nicht ein einziges Wort davon ver-
nehmen kunte/ohne daß viel schlossen/ daß
solcher contramandiret werden dürfte. Von
der Flotte aber wurde mehr gesprochen/und
soltten ehester Tagen die fertigen Schiffe aus-
lauffen/ und in Majo die ganze Flotte im
See seyn. Der Hoff hatt bey meiner Anwe-
senheit die volle Trauer theils wegen des ver-
storbenen Mecklenburgischen Printzen/ aus
einer jüngst verstorbenen Hessen-Casselschen
Princessin angeleget. Bey meiner Abreise
wurde der Churfl. Sächsishe Stallmeister
von Jbro hohen Excellence Guldénláu magni-
fique tractiret/ und solte er folgenden Tages
bey den Ober-Cammer-Junker Kuntén auch
invitiert werden. Worauff er seine Reise nach
Dresden antreten wolte/ und sagte man daß
der Herr Ober-Stallmeister Haxthausen mit
ihm abermahls als extraordinair Envoye dahin
gehen würde. In

Stockholm

kunte ich wenig bey Abseyn des Hofes ver-
nehmen/ als daß man J. R. M. noch vor
dem Oster-Feste aus Schonen erwartete/wel-
che aber den 2ten dieses sich wieder dahin be-
geben wurden/ und meineten viel gegen
solche

solche Zeit von der Glotte etwas haubtsächliches zu vernehmen/es wolten ihnen auch viele dieses Jahr etwas thätliches in der See befürchten/und deswegen der mit Holland angefangenen Fahrt/doch waren solche Discurse etwas geheim/und wurde mir auch ein Silentium aufgelegt/hievon auff dem Parnasso nicht zu gedencken: Auf meine Rückreise *per mari* nach Deutschland/sahen wir eine Anzahl Glaggen im See wehen/und weil dieses eine zeithero was ungewöhnlich / fragte ich dem Schiffer die Ursache dessen/welcher mir berichtete/das es Holländische Holtz-Schiffe weren/und wunderte er sich auch selbst / als er die grosse Convoe bey diesen Rauffardey-Schiffen sahe / welche nach Schweden ihren Cours gerichtet hatten. Der erste Ort / wo ich etwas zu vernehmen hoffte/war

Berlin/

allein wegen der eingefallenen Oster-Ferien war nichts zu vernehmen/ als das der Hoff wegen Unpäßlichkeit Ihro Chursl. Durchl. welche vom Husten und einen Fluß sehr beschweret waren/in grossen Sorgen stand/ihren lieben Landes-Vater zu verlihren / jedennoch richteten die Medici durch gute Hoffnung ihre Gemüther wieder auff. In

Dresden

hoffete man wegen wichtigen affairen Ihro Chursl. Durchl. von Holland ehesten wieder
zurück

zurück/ kunte aber nichts mehr vernehmen/
als daß der Chur-Prinz nebst der Durchläuch-
tigen Churfürstin Medio May nach dem Holl-
steinschen aufzubrechen noch resolviret wa-
ren. Zu

Wien

wurde von nichts mehr/ als künftiger Cam-
pagne in Ungarn gesprochen/ und sollten zwee
Armeen ins Geld gebracht werden / wovon
der Herzog von Lothringen eine/ die andere
aber der Churfürst von Beyern commandiren
solte/ wurden aber dero gestalt nahe beysam-
men seyn / daß sie einander in Zeit der Noth
secundiren könnten. Belgrad dürffte die erste
attaque ausstehen müssen/ im Fall die Türcken
nicht zu stark in Ungarn erscheinen möchten/
welches man wegen der grossen Constanti-
nopolitanischen Rebellion nicht hoffte. Die
völlige Armee solte zu dem Ende ultimo Maji
bey Esseck stehen / wie man denn bereits an
den General Caprara einen Courier abgefes-
tigt und demselben angemahnet / seine Mi-
lice gegen besagte Zeit bey Esseck zu haben.
Sonsten hoffete man die Eroberung Lippa
ebesten zu vernehmen / und hatte der Fürst
von Siebenbürgen Consensu der Stände auff
Anhalten des General Caraffa mit einigen
Völkern das Käys. Corpo vor solchen Orth
verstärket.

Der Raze so aus Groß-Wardein angekom-
men/

men/berichtet/ daß in besagter Vestung wieder den Bassa eine grosse Conspiration gewesen/ also/ daß selbiger sich salviren müssen/ und indem er aus einem Fenster springen wollen/ ein Fuß zerbrochen hatte. Weil der Hunger nunmehr in Stuhlweissenburg überhand genommen/ daß auch viel Volck eripiren muß/ als ist die gesambte Guarnison auff dem Commandanten dermassen schwürig/ daß sie ihm drohet zu seebeln / im Fall der versprochene Succurs nicht in 14. Tage ankäme/ als hätte man Hoffnung ehesten selbige Vestung durch starcke Attaquen bald Meister zu werden. Bey meiner Abreise laß ich sichere Schreiben von Sinsskirchen/ daß 60. Janitscharen von Sighet ausgegangen/ umb die herum liegende Dörffer zu exequiren/ wären aber von denen aus Sinsskirchen überfallen / 40. niedergemachet und 19. gefangen eingebracht worden. Mit diesem nahm ich meine Reise nach Italien/ und wurde mir in

Venedig

berichtet/ daß in Dalmatien der Bassa von Sculari/ welcher mit 3000. Mann einen Einfall thun wollen / mit Hinterlassung vieler Beute gänglich in die Glucht geschlagen worden. Aus der Levante sahe ich Schreiben mit dem Inhalt/ daß der Herr Capitain General Athene abandoniret. So war auch vor meiner Ankunft in Venedig / Ravenna und andern

andern Orten ein bey 15. Stunden lang continuirendes Erdbeben geschehen/ wodurch viel Schaden an den Gebäuden geschehen / und viel Menschen umbs Leben kommen. In

Rom

sah es zum Vergleich zwischen J. K. M. von Frankreich und den Heil. Vater noch schlecht auß/ und bliebe der Pabst dabey/ daß er nicht irren kunte/ dahero die Streit-Sache so lange unterhalten werden durfte/ biß der Heil. Vater das Zeitliche gesegnet. Ihro Heiligkeit hatten Ordre ertheilet/ einige 1000 Mann zu werden/ dabey die helfte vor seine Galeen die andere helfte aber vor der Battallion von Malta sollen designiret seyn. Consien vernahm ich von einigen Christlichen/ daß der Pabst auf der angebothenen Mediation von Engeland geantwortet/ daß es nicht nöthig/ daß S. M. sich in einer Sachen bemühen/ worin keine andere Difference/ als die Autentaten, welche zum Nachtheil der Kirchen geschehen/ zu remediren. Mit diesem trat ich meine Reise nach Frankreich an/ und kam den 12 in

Pariß/

wegen der grossen Armaturen/ so in diesem Reiche geschehen/ wolte man mir versichern/ daß sie auf keine als die von Algiers zur Raison zu bringen/ angesehen weren; Der Cardinal d'Esire wurde der Rede nach/ von Rom alhier erwartet/ umb mündlich die Königl. Ordre zu empfangen. Von hier setzte ich meine Reise nach den Niederländischen Provinzien/ und war der erste Ort/ wo ich ankam der

Haag/

woselbst nach jüngster Scheidung der General Staaten nichts Hauptsächliches vorgefallen / als das so wohl der Engl. und Frankösis. Ambassad. zum öfftern mit denen hinterbliebenen Deputirten der General Staaten in Conference gewesen/ der Erste/ wegen den 6 Engl. Regimentern und die Banthamsche Sache/ auf vorigen Fuß zu haben/

lechte

letztere aber wegen den Eintischschen und den Reichs. affären,
es durfte aber für den 15 May nichts zu vernehmen seyn/
als dann die General Staaten wider versamlet seyn wer-
den. Vor besagten Monats dürfte die Flotte schwer-
lich in See gebracht werden/ weil man noch täglich viel un-
gestähme Winde vermuthet. Cousten wurde mir gesa-
get/ weil in Engeland ausgestreuet wurde/ daß S. Hebe-
it der Prinz und dero Gemahlin mehrentheils lauter Catho-
lische Domelliquen in Dienste hatten/ als solten dieselbe re-
solviret seyn/ alle solche Bediente abzuschaffen/ es sey dann
daß dieselben bey den Reform. communiciren wolten. In

Amsterdam

kamen noch täglich Frankösische und Engl. Flüchtlinge
an/ welche das Bürgerrecht suchten/ viele hatten einiges
Nachdenken alhier/ das der Vient. Admiral Eberts Ordre
bekommen/ ohngeachtet der Wind guth/ und die Schiffe
seegelfertig seyn/ noch nicht in See zu gehen/ nach den
Rendezvous abzusegeln/ und waren hierüber vielerley Mey-
nungen. Als ich hiemit mich nach den Varnassum bege-
ben wolte/ communicierte mir ein gewisser Kauffmann/
Schreiben auf

Londen/

worinnen enthalten/ daß zwar abermahl von Veruffung
eines Parlaments geredet wurde/ weil aber von allen Pro-
vincien wegen Abschaffung des Testes und der Pönal Ge-
setze so doppelsinnige Erklärung einführen/ als wurde an
solcher Veruffung sehr gezweifelt. Umb vermeidung ei-
niger See-Rencontres/ hatten J. R. W. verboten/ keine
Holländische Schiffe in See zu visitieren/ und die Engl.
Matrosen herauf zu nehmen/ hingegen aber befohlen/ sol-
chen in denen Engl. Haven striete nach zu leben.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiringt/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.